

Natur und Heimat

Floristische, faunistische und ökologische Berichte

Herausgeber

LWL-Museum für Naturkunde, Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

Schriftleitung: Dr. Bernd Tenbergen

76. Jahrgang

2016

Heft 2/3

Rötlinge in Westfalen - Ein Überblick

Gerhard Wölfel, Meschede

Einleitung

Mit etwa 400 in Europa und deutlich über 2000 weltweit vorkommenden Taxa zählen die Rötlinge (*Entoloma*) zu den artenreichsten Gattungen der Blätterpilze (*Agaricales*). Rötlinge sind in allen Biotopen vom Dünenstrand bis zum Moor und vom Laubwald bis zum Trockenrasen zu finden. Ein spezielles "Rötlingsbiotop" gibt es deshalb nicht. Der größte Teil der Arten lebt saprophytisch. Vereinzelt ist auch Parasitismus bekannt (meist auf anderen Pilzen). Mykorrhiza kommt in dieser Gattung nicht vor.

Trotz der saprophytischen Lebensweise wachsen fast alle Arten auf dem Boden, das Vorkommen auf Totholz ist ebenso selten wie unterirdisches (bauchpilzartiges) Wachstum. Charakteristisch für die Gattung sind der lachsrote bis rotbraune Sporenstaub und die eckigen Sporen.

Als Ergebnis genetischer Untersuchungen werden Rötlingsarten mit dünnwandigen, schwach eckigen Sporen zusammen mit einigen Arten aus der früheren Gattung *Rhodocybe* (Tellerlinge) in einer neuen Gattung *Entocybe* geführt. Im Rahmen dieser Artikelserie wird auch diese neue Gattung mitbehandelt.



Abb. 1: Lachsroter Sporenstaub (links) und eckige Sporen (rechts)
Untersuchungsgebiet

Die Betrachtung beschränkt sich auf Westfalen, das heißt auf die Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster (siehe Karte). Als Grundlage dienen die (alten) Messtischblätter für NRW (für alte Fundnennungen ist nur MTB, für neuere Funde MTB und Quadrant angegeben).

Gliederung

Pro Artikel werden jeweils eine oder mehrere Untergattungen der Rötlinge behandelt.

Die Gattung gliedert sich in folgende Untergattungen:

- <i>Entoloma</i>	- <i>Alboleptonia</i>
- <i>Clitopiloïdes</i>	- <i>Leptonia</i>
- <i>Allocybe</i>	- <i>Nolanea</i>
- <i>Pouzarella</i>	- <i>Omphaliopsis</i>
- <i>Inocephalus</i>	- <i>Paraleptonia</i>
- <i>Trichopilus</i>	- <i>Claudopus</i>

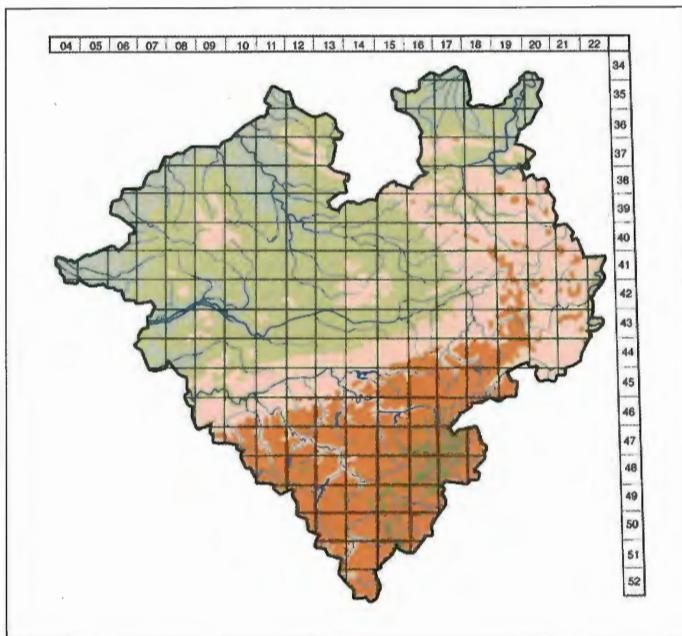


Abb. 1: Westfalenkarte mit MTB-Raster (nach einer Vorlage der Geographischen Kommission für Westfalen)

Einen Sonderstatus besitzt die eingangs erwähnte, neu geschaffene Gattung *Entocybe*, die hier mit behandelt wird. Je Untergattung wird zwischen häufigeren, ausgestorbenen und aktuell nachgewiesenen Arten unterschieden.

1. Häufige Arten

Hierzu werden Arten gezählt, für die entweder im Verbreitungsatlas der Blätterpilze Deutschlands (V) zahlreiche Fundpunkte in diversen Messtischblättern angegeben sind und die auch noch heute regelmäßig gefunden werden, oder die inzwischen durch systematische Forschung als häufig erkannt wurden. Das schließt aber nicht aus, dass die eine oder andere Art regional fehlt.

2. Seit mehr als 25 Jahren nicht mehr belegte Arten

Darunter sind Arten zu verstehen, die nur in V enthalten sind oder in alten Fundlisten auftauchen, für die aber kein Nachweis aus neuerer Zeit vorliegt. Zu diesen alten Fundnennungen gibt es meist weder Bild noch Beschreibung oder Exsikkat. Sie sind deshalb kaum überprüfbar.

3. Aktuell nachgewiesene Arten

In dieser Gruppe werden alle Arten der Untergattung zusammen gefasst, von denen aktuelle Funde bekannt sind.

Um die Überprüfbarkeit - insbesondere seltener Arten - zukünftig zu gewährleisten, sind die mykologischen Vereine und Arbeitsgruppen in NRW in Zusammenarbeit mit dem LWL-Museum in Münster dabei, ein Pilzherbar der landesweit vorkommenden Großpilzarten anzulegen. Ziel ist es, alle in der Checkliste für NRW geführten Pilzarten durch ein Exsikkat abzusichern.

Legende

Messtischblattangabe:

fett = Funde vor 1990

normal = neuere Artnachweise

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt den in Westfalen tätigen Pilzvereinen und Arbeitsgruppen, durch deren Unterstützung bei der Datensammlung diese Artikelserie erst möglich wurde. Stellvertretend für die Arbeitsgruppe Pilze Ruhr sei hier Erhard Hellmann, für den Naturkundlichen Verein Bielefeld Marieluise Bongards und für die Pilzfreunde Kreuztal Karl Gumbinger genannt. Mein Dank gilt auch Klaus Siepe für die vielen Anregungen zur Gestaltung der Serie und die Überlassung von Funddaten aus dem Bereich der Pilzschule Bad Lhaaspe, Siegmar Berndt und Ingo Jürgens für die Zusendung von Funddaten sowie Heinrich Terlutter für die Gestaltung der Westfalenkarte.

Literatur:

FE5: NOORDELOOS, M. E. (1992): *Entoloma, Fungi Europaei* 5, Edizioni Candusso. Alassio
FE5A: NORDELOOS, M. E. (2004): *Entoloma, Fungi Europaei* 5A, Edizioni Candusso. Alassio
Lu: LUDWIG, E. (2007): Pilzkompendium Bd.2. Fungicon-Verlag, Berlin
ZfM: Zeitschrift für Mykologie
V: KRIEGELSTEINER, G. J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands, Band 1: Ständerpilze; Teil B: Blätterpilze, Ulmer Verlag, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Gerhard Wölfel, Holbeinweg 14, 59872 Meschede,
E-Mail: Pilzgrufti@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [76](#)

Autor(en)/Author(s): Wölfel Gerhard

Artikel/Article: [Rötlinge in Westfalen - Ein Überblick 57-60](#)